

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Oberschule „Bertolt Brecht“
in Seelow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin	18. – 20.02.2013
Schulträger Staatliches Schulamt	Stadt Seelow Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Oberschule „Bertolt Brecht“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		3,2	2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		2,8			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		2,8	2,7		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,0			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,4	2,9		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,1	2,9		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2		2,6	2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,2			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,5	2,9		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,1	3,1		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,0	2,9		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
		2,6	2,8		7.3 Klare Lernziele
		2,9	2,6		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		2,9			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,7			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,1	2,8		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3		3,3	3,1		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
		2,9	3,2		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,8	3,1		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,7	2,6		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2		1,9			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		2,6	3,1		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		1,9	2,9		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
2			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Bei der Oberschule „Bertolt Brecht“ handelt es sich um eine Oberschule, die seit 2010 nach dem kooperativen Modell organisiert ist. Die Konferenz der Lehrkräfte hat beschlossen, ab dem Schuljahr 2013/2014 wieder das integrative Organisationsmodell anzuwenden. Ein Beschluss der Schulkonferenz steht gegenwärtig noch aus. Sie ist seit 1993 eine Ganztagschule, für die Jahrgangsstufen 7 und 8 ist sie in voll gebundener Form und für die Jahrgangsstufen 9 und 10 in offener Form organisiert. Der Schulträger⁵ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Seit 2008 erfolgte kontinuierlich die Grundsanierung des Schulgebäudes. Diese umfasst die energetische Dämmung und die Sanierung der Hausfassade. Das Gebäude wurde behindertengerecht umgebaut und die Sanitäranlagen erneuert. Insgesamt wurden vom Schulträger über 1,4 Mio. Euro investiert. Die Schule verfügt nun über 18 Unterrichtsräume. Dabei handelt es sich neben allgemeinen Unterrichtsräumen um zwei PC-Kabinette, einen Physik-, einen Chemieraum, eine Holzwerkstatt, einen Arbeits- und Aufenthaltsraum für die Schülerinnen und Schüler sowie die Tätigkeit der Schulsozialarbeiterin. Die Sanierung der Mensa rundet diese Maßnahmen ab. Das Lehrerzimmer und der Schulleitungsbereich sind räumlich beengt, aber zugleich funktional eingerichtet. Die Oberschule war Referenzschule für interaktive Tafeln im Land Brandenburg, sie wurde daher mit zehn Tafeln ausgestattet. Zu Beginn des Schuljahres wurde darüber hinaus ein Klassensatz mediale Rechner angeschafft, die mit den interaktiven Tafeln verbunden werden können. Der Schulhof ist weitläufig und wurde zum Teil mit selbstgebauten Sitzgelegenheiten ausgestattet. Die Sporthalle ist saniert und mit einer Klimaanlage versehen. Die Außensportanlagen wurden ebenfalls neu gestaltet.

Im Schuljahr 2012/2013 lernen 230 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 um knapp 40 % gestiegen. In den Jahrgangsstufen 8 bis 10 ist die Schule zweizügig, in der Jahrgangsstufe 7 dreizügig eingerichtet. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei 7 %. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zehn Schülerinnen bzw. Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil liegt damit leicht unter dem des Landes Brandenburg. Insgesamt lernen zwölf Schülerinnen und Schüler im Arche-Projekt, das Lernende betreut, die vom Schulabbruch bedroht sind. Dieses wird in Zusammenarbeit mit dem Christlichen Jugenddorf (CJD) Seelow e. V. betreut.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 20 Stammlehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte aus anderen Schulen sind einige Stunden an der Schule tätig. Eine Schulsozialarbeiterin ist fest über den Schulträger an der Schule angestellt. Die Schulleiterin Frau Bahro leitet die Schule seit 2005/2006. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch Frau Dieterich, die ebenfalls seit dem Schuljahr 2005/2006 als stellvertretende Schulleiterin an der Oberschule tätig ist, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ 08.01.2013.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.oberschule-seelow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	182	165	91
Eltern	228	181	79
Lehrkräfte	18	16	89

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/18
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	7	4	8	1	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	45	50	0	0	0	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
45	14	36	5

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=112574&cHash=3b3773210695bd200aac8b2f1d02e455>

6 Zufriedenheit

Die Zufriedenheit mit der Oberschule macht die Schulgemeinschaft insgesamt an der Entwicklung seit 2009 fest. Seit der Erstvisitation hat es aus Sicht der Schulgemeinschaft einen grundlegenden Stimmungswandel an der Schule gegeben. Nicht nur dass sich das Aussehen der Schule durch die Sanierung gewandelt hat, es hat sich auch eine inhaltliche Entwicklung vollzogen. Die Lehrkräfte betonten insbesondere, dass der Zusammenhalt untereinander und der Austausch sowie die Unterstützung durch das Schulleitungsteam ein wesentlicher Grund für ihre Zufriedenheit sind. Für die Schülerinnen, Schüler und Eltern wird spürbar, dass die Lehrkräfte ein Team sind. Dies wirkt sich aus Sicht der Eltern auch auf ein ausgewogenes Schüler-Lehrer-Verhältnis aus. Als positiv betonten die Eltern dabei, dass den Lehrkräften an der Entwicklung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen und Schüler gelegen sei. Das Arche-Projekt sehen sie als sinnvolle Ergänzung, da es die Möglichkeit bietet, Schülerinnen und Schüler, die vom Schulabbruch gefährdet sind, individuell zu betreuen. Aus Sicht der Eltern entspannt dies den Schulalltag in den regulären Klassen. Alle Gesprächspartnerinnen bzw.-partner betonten darüber hinaus, dass sie das Praxislernen und die damit verbundene Kooperation mit unterschiedlichen Partnern, als sehr positiv einschätzen.

Als verbesserungsfähig führte die Schulgemeinschaft den hohen Anteil an ersatzlos ausfallendem Unterricht an. Eltern und Lehrkräfte zeigen sich unzufrieden damit, dass es an der Schule keinen Sonderpädagogen gibt.

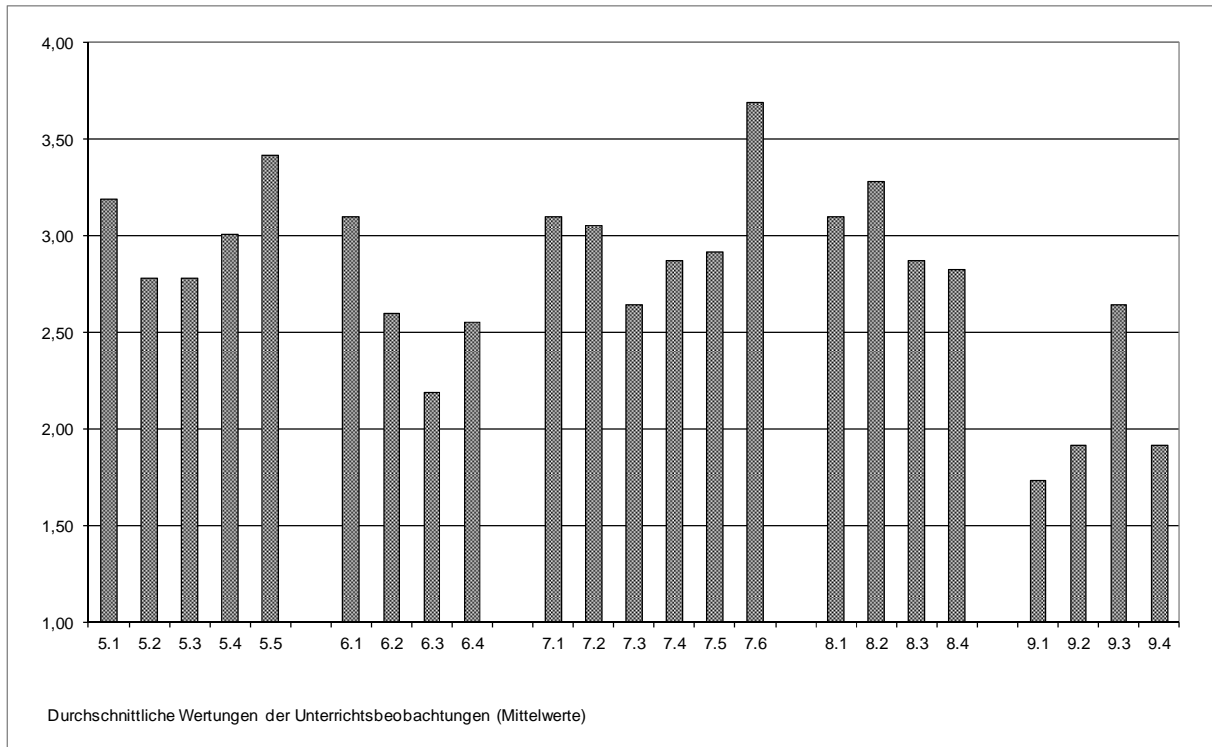
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

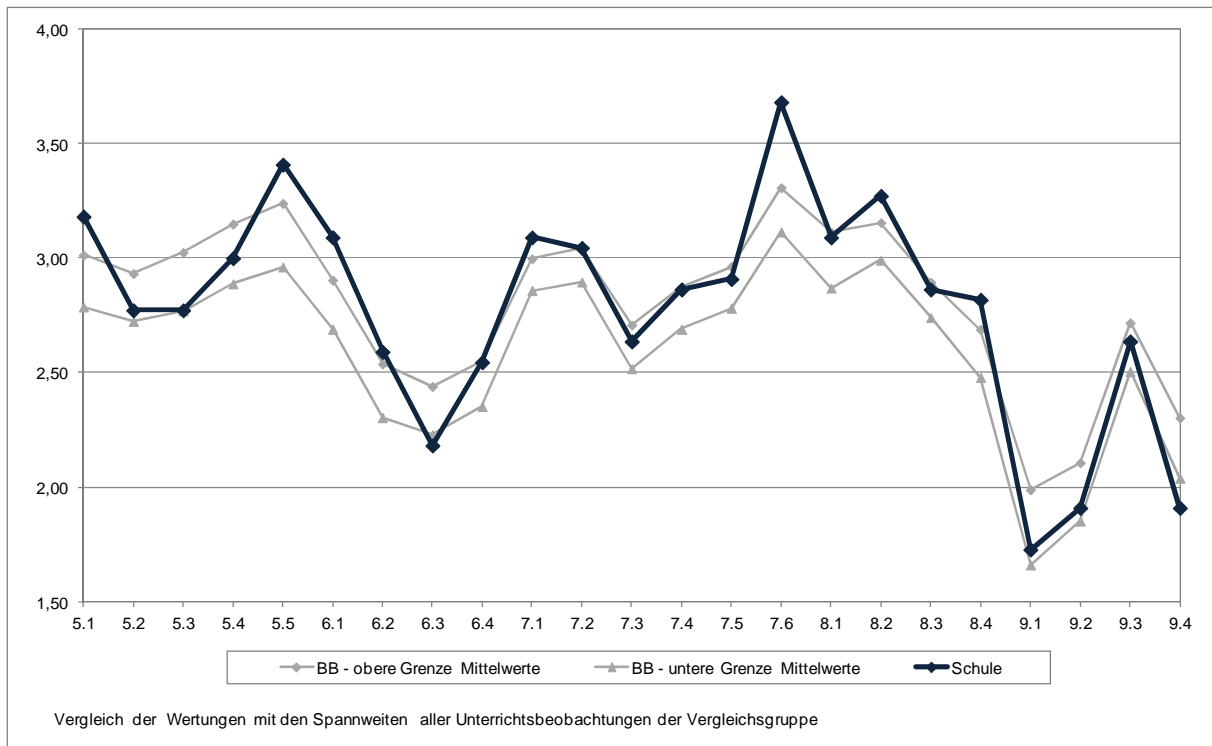
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Oberschule „Bertolt Brecht“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1718 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Weitgehend gelang es den Lehrkräften die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen, indem der Unterricht pünktlich begann, Unterrichtsmaterialien bereits verteilt oder Tafelbilder vorbereitet waren. In einem Teil der Unterrichtsbeobachtungen brachten die Lehrkräfte durch eigene Vorbildwirkung zum Ausdruck, dass ihnen die Unterrichtszeit wichtig ist. Nur in Ausnahmen begann der Unterricht nicht pünktlich. Der Unterricht war fast durchgängig durch einen angenehmen Umgangston der Schülerinnen und Schüler untereinander charakterisiert. Die Lehrkräfte behielten meistens den Überblick über das Handeln der Schülerinnen und Schüler. Grundlage für die Unterrichtsarbeit waren in vielen Unterrichtsbeobachtungen klare Regeln. Gab es Störungen, so konnten diese professionell durch die Lehrkräfte beendet werden. In der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen gab es gar keine Störungen. Die Lehrkräfte gingen in einer fairen Art und Weise mit den Schülerinnen und Schülern um und blieben stets freundlich. Positive Erwartungen äußerten die Lehrkräfte oftmals und motivierten so die Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkräfte waren daran interessiert, alle Schülerinnen und Schüler in den Lernprozess aktiv einzubeziehen. Dies gelang ihnen in den meisten beobachteten Unterrichtsteilen. Einen selbstorganisierten bzw. eigenverantwortlichen Lernprozess umzusetzen gelang nur teilweise. In einem nicht unerheblichen Teil war der Unterricht eher kleinschrittig angelegt, sodass Schülerinnen und Schüler kaum die Möglichkeit bekamen Lernmittel, -partner, Zeiteinteilung und die Gestaltung des Arbeitsprozesses selbst zu bestimmen. Es gab hingegen Unterrichtssequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig hinsichtlich des Lern- und Arbeitsprozesses Entscheidungen treffen konnten. Die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich Lernziele und -inhalte bestimmen zu lassen, war selten zu beobachten. In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass es wenig Gelegenheit in den Arbeitsphasen gab, Arbeitsprozesse durch die Schülerinnen und Schüler zu reflektieren bzw. Lösungswege beschreiben zu lassen. In knapp der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen beschränkte sich die Auswertung auf das Nennen von Arbeitsergebnissen. Fehler als Chance der weiteren Entwicklung zu vermitteln oder Schülerinnen und Schüler selber innerhalb des Arbeitsprozesses finden zu lassen, war wiederholt zu beobachten. Das Unterrichtstempo war nicht in allen Fällen der Lerngruppe angepasst. Es kam teilweise zu Über- bzw. Unterforderung. Nur unzureichend wurde vorbereitetes differenziertes Aufgabenmaterial eingesetzt, sodass Leistungsstarke und Leistungsschwache gefordert bzw. gefördert wurden. In einzelnen Unterrichtsbeobachtungen gab es unterschiedliche Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe. Hier wurde nach unterschiedlichen Niveaustufen gegliedert. Lernfortschritte wurden von den Lehrkräften teilweise anerkannt. Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich ohne konkrete und differenzierte Begründung.

Einzelne Phasen des Unterrichts wurden in der Mehrzahl der Unterrichtsbeobachtungen deutlich. Die Lehrkräfte gestalteten den Unterricht durch Übungs- und Wiederholungsphasen abwechslungsreich. Nur in Einzelfällen herrschte ausschließlich das Unterrichtsgespräch ohne Methodenwechsel vor. Zu Stundenbeginn griffen die Lehrkräfte den geplanten Ablauf für die Unterrichtsstunde auf. In einzelnen Fällen wurde der Ablauf auch an der Tafel visualisiert. Teilweise besprachen die Lehrkräfte die Lernziele mit den Schülerinnen und Schülern am Stundenbeginn bzw. reflektierten diese am Stundenende. In knapp der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen wurden diese allerdings nicht aufgegriffen. In besonders hohem Maße gelang es den Lehrkräften Bezüge zu den Vorkenntnissen und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler herzustellen und diese in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen. Dabei nutzten die Lehrkräfte überwiegend eine den Schülerinnen und Schülern angemessene Sprache, sodass diese mit den Arbeitsaufträgen umgehen konnten.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ wurden in den Fachkonferenzen erarbeitet. In den meisten Fällen wird eine Fortschreibung bis zum Schuljahr 2012/2013 anhand der Fachkonferenzprotokolle deutlich. In unterschiedlicher Qualität sind die Kompetenzbereiche mit ausformulierten Kompetenzen sichtbar. Zum Teil werden diese den Inhalten zugeordnet. In anderen Plänen erfolgt die Nennung der Kompetenzen sehr allgemein vorab. Gänzlich neu erarbeitet wurde in diesem Schuljahr der schuleigene Lehrplan für das Fach W-A-T. Aus diesem gehen in umfangreicher Art die zu entwickelnden Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien hervor, sodass Kompetenzen in Bereichen wie Umgang mit Power Point oder Excel im Laufe der Sekundarstufe I in ihrer Vermittlung nachvollzogen werden können. In Mathematik ist die Ausweisung dieser Kompetenzen ansatzweise erkennbar. Ergänzt wird dies durch einen Medienentwicklungsplan, der die Entwicklung der Medienkompetenz entsprechend ausführt. Umfassende Projektplanungen liegen im fächerverbindenden Bereich vor. So wird in jedem Schuljahr mit einer verbindlichen Planung der Cup der Nationen realisiert, der Anteile aus den Fächern Sport, Musik und Biologie zuordnet. Darüber hinaus gibt es fest installierte Projekte in der Jahrgangsstufe 7 wie bspw. die Theaterwerkstatt „Klasse – Klasse“ oder einen Zirkus-Workshop „Balance für unsere Klasse“, die vorrangig der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen dienen.

An der Oberschule gibt es mit dem Ganztagskonzept, das in der Schulkonferenz beschlossen wurde, verbindliche Vereinbarungen zu Förderangeboten. Eine gezielte Vereinbarung für Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern geht daraus nicht hervor. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 nehmen die Schülerinnen und Schüler verpflichtend an den Arbeitsstunden teil. Diese werden sowohl fachgebunden als auch fachungebunden, im Sinne einer individuellen Lernzeit, angeboten. Die Schülerinnen und Schüler merken an, dass die Arbeitsstunden aus ihrer Sicht klarer strukturiert sein könnten. Nicht immer ist für sie deutlich, wofür sie diese genau nutzen sollten. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 ist der Ganztagskonzept offen organisiert. Neben den Arbeitsstunden gibt es Förderunterricht für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch sowie für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen. Ergänzt werden diese Angebote durch insgesamt 18 verschiedene Arbeitsgemeinschaften. Aus dem Ganztagskonzept geht ebenfalls hervor, dass Hausaufgaben zu Schulaufgaben werden sollen. Dies entspricht einem Hausaufgabenersatzkonzept. Die Umsetzung erfolgt noch stark lehrkräfteabhängig, was die Erteilung, die Kontrolle und den Umgang mit nicht angefertigten Hausaufgaben betrifft. Es wird daran deutlich, dass die Weiterentwicklung eines gemeinsamen Verständnisses im Sinne von Schulaufgaben noch keinen Konsens im Kollegium der Oberschule darstellt.

Am Beginn der Jahrgangsstufe 7 führen die Lehrkräfte entweder die Lernausgangslagen mit den durch das LISUM⁸ zur Verfügung gestellten Materialien oder anhand von Vorgaben verschiedener Schulbuchverlage in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch durch. Ein Beschluss über die Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung liegt nicht vor. Förderpläne, für die diagnostizierten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf, werden durch die Klassenlehrkräfte erarbeitet. Diese weisen Förderschwerpunkt, Lernziele und Elternbeteiligung aus. Eine halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne ist anhand der Unterlagen ersichtlich. Für besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen bilden sich drei Lehrkräfte bzw. eine Lehrkraft regelmäßig fort. Eine weitere Lehrkraft hat sich zur Kunst- und Kreativtherapeutin weitergebildet. Nach Bedarf wird die Expertise der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle angefordert.

In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgten die Diskussion und der Beschluss zu Grundsätzen der Leistungsbewertung hinsichtlich der Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen

⁷ Deutsch, Englisch, Mathematik, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Russisch.

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

sowie der Verteilung schriftlicher Arbeiten auf der Grundlage der VV⁹ Leistungsbewertung aus dem Jahre 2008. Eine erneute Beratung zur VV in der Neufassung vom Juli 2011 wird anhand der Protokollage nicht deutlich. Eine Beratung der Fachkonferenzen zu diesen Inhalten nach Juli 2011 ist teilweise gewährleistet. Die Schülerinnen, Schüler und Eltern fühlen sich über die Inhalte der schuleigenen Lehrpläne, zu Grundsätzen der Leistungsbewertung und Versetzung informiert. Zweimal im Schuljahr finden Elternsprechtage statt. In regelmäßigen Abständen erhalten die Schülerinnen und Schüler Zensurenkarten durch die Klassenlehrkräfte bzw. dokumentieren ihre Zensuren selbstständig im Hausaufgabenheft. Die Eltern unterzeichnen diese.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

An der Oberschule gibt es verschiedene traditionelle schulische Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres wie zum Beispiel den Cup der Nationen, den Präsentationsabend für Grundschulen und den Grundschultag. In die Organisation und Durchführung ist die gesamte Schulgemeinschaft eingebunden. So ist bspw. die Jahrgangsstufe 9 für die Vorbereitung des Grundschultages und die Jahrgangsstufe 10 für die Vorbereitung und Durchführung des Präsentationsabends verantwortlich. Am Grundschultag führen Schülerinnen und Schüler aus allen Jahrgangsstufen die Schülerinnen und Schüler von sechs kooperierenden Grundschulen durch das Gebäude. Auch haben die Grundschülerinnen und -schüler die Möglichkeit am Unterricht verschiedener Unterrichtsfächer teilzunehmen und die Arbeitsergebnisse eines Schuljahres am Präsentationsabend zu erfahren. Zudem stellt die Schulleiterin die Oberschule in den Grundschulen auf Informationsveranstaltungen vor. Zum Cup der Nationen, sind die Schülerinnen und Schüler der Oberschule aller Klassen dafür verantwortlich Stände zu organisieren. Für diesen jährlich stattfindenden Höhepunkt, der drei Tage umfasst, arbeitet die Oberschule auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen mit außerschulischen Partnern u. a. mit dem Kreissportbund Märkisch-Oderland oder der Kindervereinigung Seelow zusammen. Einbezogen werden auch die Schülerinnen und Schüler der Kleeblatt-Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen in Seelow sowie die Schülerinnen und Schüler der Partnerschule in Witnica (Polen). Sie werden ebenfalls zu weiteren schulischen Vorhaben eingeladen und Schülerinnen und Schüler der Oberschule fahren mehrmals jährlich zur polnischen Partnerschule. Eltern bringen sich vorrangig auf Klassenebene in die Gestaltung des Schullebens ein. Seit April 2011 hat sich wieder ein Förderverein gegründet, in dem einzelne Eltern aktiv sind. Die Lehrkräfte nutzen die Kompetenzen auf Klassenebene anlassbezogen. Zu den oben genannten Aktivitäten und weiteren schulischen Entwicklungen kann sich die Schulgemeinschaft über eine aktuelle und informative Homepage informieren. Zu ausgewählten Anlässen gibt es Informationsbriefe durch die Schulleitung. Aktuelle Entwicklungen und Vorhaben werden in regelmäßigen Abständen über die Mitwirkungsgruppen weitergegeben.

Über die Initiative sich im Schulamtsbereich als Referenzschule für interaktive Tafeln zu bewerben, hat sich die Möglichkeit ergeben, mit fünf weiteren Referenzschulen im Land Brandenburg im regelmäßigen Austausch zum Umgang und der Arbeit mit diesem neuen Medium zu stehen. Ebenso tauscht sich die Schulleitung intensiv mit der Gesamtschule 3 mit gymnasialer Oberstufe in Eisenhüttenstadt zu Unterrichtsvorhaben aus. Absprachen erfolgen gegenwärtig bzgl. der Erarbeitung weiterer fächerverbindender Projekte.

Die Maßnahmen zur Berufsorientierung sind konzeptionell unterlegt sowie im Schulprogramm in Grundzügen dargestellt. Anhand dieser Ausführungen wird deutlich, dass W-A-T das Bezugsfach darstellt. Dies spiegelt sich entsprechend im schuleigenen Lehrplan dieses Faches wider. Auch werden Schwerpunkte wie das Bewerbungstraining fachübergreifend mit dem Fach Deutsch unterrichtet. Regionale und schulspezifische Aspekte finden Berücksichtigung. Das Praxislernen, das Schülerbetriebspraktikum, die Arbeit mit dem Berufswahlpass ab Jahrgangsstufe 7 spielen eine zentrale Rolle. Zur Umsetzung dieser Vorhaben arbeitet die Schule u. a. mit dem Christlichen Jugenddorf Seelow e. V. und

⁹ Verwaltungsvorschrift.

dem Gemeinnützigen Verein (GV) Lietzen e. V. auf der Basis von Kooperationsverträgen zusammen. Einmal in der Woche ist eine Berufsberaterin über die Agentur für Arbeit an der Schule, um die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich verschiedener Ausbildungsmöglichkeiten zu beraten und sie beim Bewerbungsprozess zu begleiten. Des Weiteren erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit am Berufsbildungstag des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland am Standort Seelow teilzunehmen. Ein Kooperationsvertrag befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung. Informationen zum Tag der offenen Tür am Oberstufenzentrum Palmnicken (Landkreis Oder-Spree) werden weitergeleitet und die Teilnahme ermöglicht. Ebenso können die Schülerinnen und Schüler an Ausbildungsmessen wie bspw. der Messe „You“ in Berlin teilnehmen.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die schulischen Gremien sind in die Grundsätze zur Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation einbezogen. In der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte wurde bspw. die Rhythmisierung des Ganztages und die Aufstellung der Arbeitsstunden beraten und beschlossen. Möglichem Unterrichtsausfall begegnet die Oberschule mit einem Vertretungskonzept. Dieses beinhaltet zentral organisierte Projektstage, Wandertage und auch eine langfristig organisierte Fahrtenwoche für bestimmte Jahrgangsstufen. Für die Fachbereichskonferenz Sprachen wurde ein Materialpool für Vertretungsstunden erarbeitet. Der Anteil der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden sowie die ersatzlos ausgefallenen Stunden lag in den Schuljahren 2011/2012 sowie 2010/2011 leicht über dem Landesdurchschnitt.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept stellt Grundsätze für die schulinterne Lehrkräftefortbildung sowie für die individuelle Fortbildung der einzelnen Lehrkräfte dar. Es wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und legt fest, dass jährlich schulinterne Lehrkräftefortbildungen in den Schuljahresterminplan eingearbeitet werden. An diesen Veranstaltungen sollen nach Möglichkeit alle Lehrkräfte teilnehmen. In den letzten Jahren standen Themen wie Lehrkräfte- und Leitungsscoaching, „Mobbingfreie Schule“ oder „Disziplin, Respekt und gute Noten“ im Mittelpunkt. Für diese Veranstaltungen nutzten die Lehrkräfte mehrere Beraterinnen bzw. Berater aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS) sowie zwei externe Coaches.

An der Schule gibt es thematische Arbeitsgruppen wie das Ganztagesteam und die Steuergruppe Schulprogramm. Darüber hinaus arbeiten Projektteams an der Vorbereitung und Durchführung von schulischen Höhepunkten sowie für die IOS¹⁰-Projekte. Ebenso sind Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenkonferenzen in die methodische und fachliche Arbeit der Schule eingebunden. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden nicht als Mittel zur weiteren Entwicklung der Unterrichtsqualität genutzt. Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleitung an der Schule begrüßt. Damit eine zügige und unkomplizierte Einarbeitung gewährleistet ist, erhalten sie eine Lehrer-Informationsmappe. Diese enthält wichtige organisatorische Aspekte wie Vereinbarungen zur Unterrichtsorganisation, Grundsätze zum gemeinsamen Unterricht u. ä. Ansonsten liegt die Verantwortung für deren Einarbeitung bei den Fachkonferenzen. Alle fachspezifischen Vereinbarungen werden durch die Lehrkräfte ausgehändigt. Die Schulleitung informiert sich nach den ersten Wochen über den Stand der Einarbeitung und weitere notwendige Unterstützung.

¹⁰ Initiative Oberschule.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In den letzten drei Schuljahren wurden an der Oberschule verschiedene schriftliche Rückmeldungen eingeholt. Das Angebot der Cafeteria sowie die Schulspeisung wurden in diesem Zusammenhang zweimal in den Mittelpunkt gestellt. In Folge der Erstvisitation wurden Schülerinnen, Schüler und Eltern schriftlich zum Bereich Schulzufriedenheit befragt. Darüber hinaus gab es einzelne Befragungen bspw. zur Organisation des Museumstages und zum Cup der Nationen. Abgeleitete Maßnahmen waren die Einrichtung einer durch die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin organisierten Schüler-Cafeteria sowie die Veränderung des Speisenangebots. Die außerunterrichtlichen Angebote wurden ausschließlich mündlich überprüft. Im Zusammenhang mit der Auswertung des Visitationsberichts zur Erstvisitation wurde ein Coaching-Programm für die Lehrkräfte und die Schulleitung initiiert. Ebenso wurde die im Schuljahresterminplan festgelegte regelmäßige Zusammenarbeit der Jahrgangseleitungen vereinbart. Eine schwerpunktorientierte Evaluation des Unterrichts gab es in den letzten drei Schuljahren nicht.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA) der Jahrgangsstufe 8 sowie die zentralen Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 werden jährlich in den Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Dies führte bspw. im Fach Mathematik dazu, dass Ableitungen für die Arbeit im Unterricht getroffen wurden. So sollen vor allem Unterrichtsphasen wie die Festigung und Wiederholung größeren Raum erhalten.